

«Beziehung braucht keinen Anwalt»

Stefan Schnyder, der Regionalstellenleiter des Inspektorats Volksschule, gab Einblick in seinen Alltag

Stefan Schnyder und seine Mitarbeiter sind Ansprechpersonen für Fragen und Anliegen von Eltern. Sie vermitteln aber auch bei Streitigkeiten zwischen Eltern und Lehrerschaft. Was Schnyder erzählte, war spannend, aufschlussreich und regte zum Nachdenken an.

«Wir empfehlen allen Schulen, eine Kasse zu führen, aus der ein Anwalt finanziert werden kann», sagte Stefan Schnyder. Geladen war Schnyder vom Verein Schule & Elternhaus Wohlen, um aus seinem Berufsalltag zu erzählen. Er bestätigte, dass es Eltern gibt, die nicht nur mit dem Beizug eines Anwalts drohen, sondern dies auch tun. «Ich sage den Eltern immer, dass sie verlieren, wenn sie einen Anwalt anstellen», so Schnyder.

Wer mit einem Rechtsanwalt gegen die Schule und die Lehrpersonen seiner Kinder vorgehe, der zerstöre damit das Vertrauen. «Es geht um Beziehungen und dafür braucht man keinen Anwalt», brachte er es auf den Punkt.

«Viele Eltern haben eine verzerrte Sicht»

Wenn Gespräche nicht mehr möglich sind oder die Vertrauensbeziehung gestört ist, dann kommen Stefan Schnyder und sein Team zum Einsatz. «Bei uns kann man einfach mal Dampf ablassen», beschrieb er eine der vielen Funktionen seiner Regionalstelle. Wenn Eltern weder mit dem Lehrer noch mit der zuständigen Schulleitung eine Lösung finden, können sie sich an das Inspektorat wenden. Vielfach sei der grösste Ärger bereits verfliegen, wenn er ausgesprochen sei, beobachtet er.

Aktiv wird das Inspektorat, wenn das Gespräch mit den Eltern ein Problem vermuten lässt. «In der Regel setzen wir uns dann mit der Schulleitung in Verbindung», erzählt er, «viele Eltern haben eine verzerrte Sicht ihrer Geschichte.» In diesen Fällen ist das diplomatische Geschick der Inspektoren gefordert.

Intervenierte er, wenn sich die Reklamationen gegen eine bestimmte Schule häufen, wenn die Eltern ein



Stefan Schnyder wird von den Eltern angegangen, wenn sie mit der Unterrichtsgestaltung, den Benotungen oder der Kommunikation der Schulleitungen nicht einverstanden sind.

Bilder: nw

Dossier vorlegen können und wenn es offensichtlich ist, dass Eltern und Kinder unter der Situation leiden.

Eltern legen das System lahm

Die heutige Elterngeneration kennt die Inspektoren noch von ihrem alljährlichen Schulbesuch. «Das Inspektorat berät Schulleitungen und Lehrer im Umgang mit Eltern», definiert der Stellenleiter die heutige Aufgabenstellung. So helfen er und seine Mitarbeiter bei Schwierigkeiten oder Krisensituationen, bei der Vorbereitung eines Elternabends oder mode-

rieren Elterngespräche. Wichtig sei, dass die Schule die Richtung vorgebe und kompetent in der Kommunikation sei.

Aus seiner langjährigen Berufserfahrung wisse er, dass Eltern der Schule wohlgesonnen seien und dass es in der Regel lange brauche, bis sie sich beschwerten. Schwierigkeiten würden oft auftreten, wenn Eltern selber Lehrpersonen seien oder in der Schulpflege mitarbeiten, sagte er.

Das Inspektorat ist sich der Schwächen der Schule bewusst. So bestätigte er, dass viele Schulpflegen, Lehr-

personen und Schulleitungen empfindlich auf Kritik reagieren. «Kritik wird oftmals abgeblockt, man rechtfertigt sich und zeigt sich wenig lösungsorientiert», sagte er.

Dass sich Eltern hingegen nicht viel besser aufführen, diese Vermutung bestätigte er. «Eltern können tagelang das ganze System lahmlegen», sagte er. Sie würden ihre Beschwerden nicht nur beim Departementsvorsteher vorbringen, sondern auf allen Stufen und brächten so eine grosse

Unruhe in die Amtsstuben. «In diesen Fällen geht es leider nicht um die Kinder, sondern um Macht und persönliche Interessen.»

Dass es um die Schule Aargau nicht ganz so schlecht bestellt ist, zeigte Schnyder zum Schluss seines aufschlussreichen Referats mit Zahlen auf: «Im Aargau werden 70000 Kinder von 7500 Lehrpersonen unterrichtet. Unsere vier Regionalstellen hatten sich im vergangenen Jahr mit 235 Fällen zu beschäftigen.» --nw

Sprechstunde schliesst

GV des Vereins Schule & Elternhaus

Die Generalversammlung von Schule & Elternhaus Wohlen musste bekannt geben, dass die Elternsprechstunde nicht weitergeführt wird. Marie-Therese Keller war während den vergangenen 13 Jahren zuständig. «Wir haben 29 Beratungen gemacht», schaute sie zurück. Ganz zu Beginn konnte man einmal monatlich im Begegnungszentrum Rösslimatt die Sprechstunde besuchen. «Im ersten Jahr kam gerade mal eine Mutter», erzählte sie lachend. Keller war fortan telefonisch für Auskünfte und Begleitungen bei Schulfragen zu erreichen. «Bald schon hatte ich Anfragen aus dem ganzen Kanton Aargau», sagte sie.

Seit Einführung der Schulleitungen seien die Fragen komplexer und auch komplizierter geworden, beobachtete sie. Es seien zur Hauptsache Fragen zu Einschulung oder Übertritt in die Oberstufe gewesen, bei deren Be-

handlung sie mithilfe Heikel seien jene Fälle gewesen, wo es um sexuelle Belästigung gegangen sei. «Das kam glücklicherweise nur einmal vor», so Keller. «Die schönsten Beratungen waren jene, wo am Schluss alle Beteiligten zufrieden waren», schloss sie.

Die restlichen Traktanden der GV waren innert kurzer Zeit abgehandelt. Der Vorstand konnte trotz intensiver Suche nicht erweitert werden. Lilian Gauch und Heidi Lüthy teilen sich weiterhin das Amt der Präsidentin. Sonja Zürcher führt die Kasse und Inge Kirchhoff hilft bei den Vorstandsarbeiten mit. Die Kasse schloss mit einem Plus von 1500 Franken. Das reichhaltige Kursangebot stiess im vergangenen Jahr auf grosses Interesse. So waren zahlreiche Kurse ausgebaut und mussten doppelt geführt werden. --zg



Die Vorstandsfrauen des Vereins Schule & Elternhaus bieten auch dieses Jahr ein grosses Kursangebot an (v.l.): Inge Kirchhoff, Lilian Gauch, Heidi Lüthy und Sonja Zürcher.

Zusätzliche Reinigungstour

Das Zentrum von Wohlen ist am Sonntagmorgen vielerorts mit herumliegenden Abfällen übersät. Am Samstag wird vor allem in den wärmeren Monaten viel Abfall weggeworfen, welcher dann bis am Montagmorgen liegen bleibt. Die Abfalleimer erreichen zudem an manchen Samstagen und Sonntagen ihre Kapazitätsgrenze und quellen über.

Der Gemeinderat hat daher die Einführung einer zusätzlichen Reinigung des Zentrums am Sonntagmorgen beschlossen. Ab sofort wird auf der sonntäglichen Reinigungstour das Zentrum von Wohlen durch den Werkhof gesäubert.

Die Sonntagsreinigung beschränkt sich auf die Monate März bis Oktober. In den übrigen Monaten rechnet sich ein Einsatz nicht, da nur wenige Abfälle herumliegen. --gk

Theatererlebnis für Kinder

Silvia und Stefan Roos vom Puppentheater Roosaros Puppen- und Objekttheater erzählen und spielen vom Dummling, der die Tiere vor seinen übermütigen Brüdern schützt und schliesslich in einem geheimnisvollen Schloss mit deren Hilfe drei Aufgaben lösen kann.

Das Theatererlebnis mit Musik für Kinder ab 6 Jahren wird am Samstag, 31. März, 17 Uhr, im Sternensaal Wohlen gezeigt.

Nächster Konvoi in drei Wochen

Help-Point Sumy: Wechsel im Vorstand

Der Verein Help-Point Sumy hat einen neuen Finanzchef: Die Generalversammlung wählte einstimmig Konrad Häfeli in den Vorstand.

Präsidentin Marianne Piffaretti dankte an der GV im Allmenstübli, die von rund 20 Vereinsmitgliedern besucht wurde, allen Helfern, Fahrern, Sponsoren, Gönnern und Materialspendern für ihr grosses Engagement.

120 Tonnen auf elf Lastwagen

Derzeit laufen beim Verein Help-Point Sumy die Vorbereitungen für den nächsten Hilfskonvoi in die Ukraine. Am 21. April werden elf Lastwagen mit rund 120 Tonnen Hilfsgütern für Stadt und Region Sumy zur langen Fahrt in den Osten starten. Dabei werden unter anderem Funktionalbetten, Spitalmobiliar, Spitalwäsche, medizinische Geräte, Sanitätsmaterial, Rettungsmaterial und Schulmobiliar nach Sumy gebracht.

Piffaretti betont: «Nach wie vor ist die Not in Sumy sehr gross und die Menschen sind dankbar für die humanitäre Hilfe aus der Schweiz.» Sie erklärt, derzeit werde in der Ukraine viel in die Vorbereitungen für die Fussball-EM im Juni investiert. «Die Menschen in der Provinz und die sozialen und medizinischen Institutionen, gerade in einer armen Gegend wie Sumy, gehen dabei leer aus.»



Konrad Häfeli ist neuer Finanzchef des Vereins Help-Point Sumy.

Bild: zg

Piffaretti erinnert daran, dass im letzten Winter, der auch in Osteuropa aussergewöhnlich kalt war, in der Ukraine mehr als 100 Personen erfroren seien. «Noch weit mehr Menschen wurden wegen Erfrierungen in den Spitälern behandelt, die dabei an die Grenzen ihrer Leistungsfähigkeit kamen.» Umso wichtiger ist für die

Help-Point-Sumy-Präsidentin, dass die Hilfe aus der Schweiz weitergeführt werden kann. Dafür braucht der Verein aber finanzielle Mittel. Der Verein Help-Point Sumy (Postkonto 60-496007-8) ist vom Kanton Aargau als gemeinnützige Organisation anerkannt, Spenden können von den Steuern abgezogen werden. --zg

Kinderlesung in der Bibliothek

Ein Hase ohne und ein Küken mit Ohren – diese beiden Figuren sind geschaffen für witzige Erzählungen. Sie sind die Hauptfiguren der nächsten Kinderlesung vom Montag, 2. April, 17 bis 18 Uhr, in der Gemeindebibliothek. Weil Keinohrhasen keine Ohren hat, will niemand sein Freund sein. Eines Tages findet er ein Ei. Ob da vielleicht ein Freund für ihn drin ist? – Ein toller Bilderbuchkünstler und ein Schauspieler (Til Schweiger) haben sich für diese zwei liebevollen Bücher zusammengetan und wunderbare, Mut machende Geschichten über die Kraft des Wünschens und das Glück der Freundschaft erzählt.

Yogakurse im Casa Güpf

Pro Senectute beginnt einen Yogakurs ab Dienstag, 24. April, bis 26. Juni, neunmal eine Stunde, von 8.45 bis 9.45 Uhr und von 10 bis 11 Uhr im Casa Güpf in Wohlen. Einfache Yoga-Positionen, Bewegungen, Entspannungsübungen und kurze Meditationen helfen, Verspannungen abzubauen und die Gesundheit zu stärken. Yoga kann Rückenschmerzen lindern oder die Abwehrkräfte stärken. Lebensqualität und -freude entfalten sich und der Alltag wird um eine Nuance reicher.

Informationen/Anmeldung an Pro Senectute, Paul-Walser-Weg 8, Wohlen, Tel. 056 622 75 12 oder unter www.ag.pro-senectute.ch.